

# Vom Sportabzeichen zum Leistungsabzeichen in der Armee?

Autor(en): **Biland, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit  
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710518>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

habe am Rhein draußen deutsche Soldaten kennengelernt, mich mit ihnen angefreundet, habe mit polnischen Internierten geplaudert und verwundert festgestellt, wie gut wir uns eigentlich verstehen und der englische Soldat, mit dem ich mich unterhielt, besaß sogleich meine ganze Sympathie. Das ist vielleicht die größte Eigenheit des Schweizers, daß er nicht verstehen kann, warum ein Volk das andere zerfleischen muß.»

«Der Teufel hole den Krieg», entgegnete mein neuer Freund, «der uns verbietet, Kameraden zu sein.»

Ich antwortete nicht, aber unsere Hände fanden sich in festem Griff. In diesem Moment schrillten die Dampfpfeifen auf, wir näherten uns Campione, wo das halbe Dorf seine Söhne erwartete.

Der Kapitän des Schiffes händigte den Soldaten ihre Waffen aus und ich mußte mir gefallen lassen, vom Sergente auf echt

italienische Art, Umarmung, Wange an Wange, verabschiedet zu werden.

«E viva la Svizzera!», sagten die Soldaten.

«Viva l'Italia!», antworteten wir. Lange winkten sie uns nach. Ich aber kam nicht so schnell über die Begegnung weg. Seltsam, sagte ich mir, daß sich mit allen Soldaten so leicht Freundschaft schließen läßt. Warum will die Welt nicht erkennen, daß Kameradschaft alle Tore öffnet und den Weg zum Herzen des Bruders freigibt? wy.

## Vom Sportabzeichen zum Leistungsabzeichen in der Armee?

Während einer Ablösungsperiode einer Grenzschutzeinheit organisierte der Kompagniekommandant, um den Wachtdienst abwechslungsreicher zu gestalten, Sportabzeichenprüfungen. Die Teilnahme war für sämtliche Altersklassen — Auszug, Landwehr und Landsturm — obligatorisch, wobei es aber dem einzelnen Manne freigestellt blieb, sich zum Erwerb des Abzeichens einzuschreiben. Er hatte lediglich die Prüfungen zu bestehen, damit sich der Kompagniekommandant ein Bild vom Stand der physischen Leistungsfähigkeit machen konnte. Dieser Wettkampf fand einen guten Widerhall, weil die Leistungen mit Punkten bewertet wurden und eine Rangliste erstellt werden konnte. Beinahe die Hälfte aller Teilnehmer haben die vorgeschriebenen Leistungen erreicht, ein hoher Prozentsatz, wenn man bedenkt, daß die meisten Wehrmänner überhaupt keinen Sport treiben. Eingeschrieben für das Sportabzeichen haben sich aber kaum ein Dutzend Aktive. Ihre Passivität gegenüber dem Abzeichen argumentierten sie fast ausnahmslos mit den hohen Kosten.

Dies ist ein Beispiel dafür, daß sich das Sportabzeichen, zwei Jahre nach seiner Einführung, selbst in der Armee nicht behaupten kann, trotzdem der Wehrmann zum Training und für die Prüfungen reichlich Zeit findet. Aus diesem Grunde wagen wir erneut auf die Möglichkeit der Umwandlung des Sportabzeichens in ein Leistungsabzeichen für Soldaten hinzuweisen. Damit sei keineswegs gesagt, daß dem Sportabzeichen der Todesstoß versetzt werden soll. Wir machen uns lediglich zum Wortführer einer Anregung, deren Auswirkungen nur positiv sein können. Das Sportabzeichen in seiner heutigen Form kann trotzdem bestehen bleiben. Was wir befürworten, ist ein äußerlich sichtbares Leistungsabzeichen für Wehrmänner, das weitgehender als das Sportabzeichen Erwartungen erfüllen könnte, die man mit einer solchen Idee verbinden darf.

Nun ist ja die Schweiz kein Land der Ordenträger. Es ist durchaus möglich, daß ein Leistungsabzeichen für Wehrmänner gerade — oder einzig — des-

halb, weil mit ihm eine sichtbare Auszeichnung verbunden wäre, Widerständen begegnen könnte. Wir können aber mit gutem Gewissen behaupten, daß solche Einwände nicht berechtigt sind. Das mag aus folgender Darstellung hervorgehen:

Das Leistungsabzeichen für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten könnte von jedem Wehrmann erworben werden, der einem Truppenverband angehört und der die gestellten Anforderungen erfüllt.

Diese Anforderungen müssen sich naturgemäß außerordentlich hoch bewegen. Als Basis kann der Mannschaftsvierkampf dienen, wobei den Gebirgstruppen an Stelle des Schwimmens evtl. der Skilaut zugebilligt werden könnte. Die Soldaten hätten somit zu bestreiten: Kampfbahn, Schießen, Geländelauf und Schwimmen (oder Skilaut). Naturgemäß läßt sich die Basis auch erweitern, etwa mit Handgranatenweitwurf. Als Leistungen mußte mindestens der Durchschnitt der ersten 500 der letzten Armee-Meisterschaften gefordert werden. Alljährlich, zumindest aber alle zwei Jahre, sollte der Wehrmann Gelegenheit haben, sich um das Abzeichen zu bewerben, ähnlich wie er um das Schützenabzeichen schießen kann.

Vielleicht wäre es vorteilhaft, nur den Auszug als Träger der Wehrsportbewegung zu den Prüfungen zuzulassen. Dies namentlich auch im Hinblick auf Friedenszeiten. Damit sei die Einsatzbereitschaft der ältern Heeresklassen keineswegs verkannt, aber es erscheint unbedingt zweckdienlicher, dieses Abzeichen auf jene Truppen zu beschränken, die auch im Frieden zum W.K. einzurücken haben, weil Landwehr und Landsturm nach Kriegsende für das Abzeichen ja kaum erfaßt werden könnten.

Aus diesen knappen Darlegungen geht hervor, daß sich diese hier nur flüchtig umrissene Idee sehr gut verwirklichen lassen würde. Mit dem Obligatorium der Abzeichenprüfungen im alljährlichen W.K. würde der Wehr-

sportgedanke eine Basis erhalten, wie nichts sie ihm bieten kann. Es würde kaum Wehrmänner geben, die die Prüfungen als Belastung empfinden könnten, so wenig wie es welche gibt, die nicht gerne um das Schützenabzeichen schießen. Die Form der Auszeichnung mußte einfach und schlicht sein. Der Verfasser denkt an einen kleinen Längskörper ähnlich dem Schützenabzeichen, der aber im Gegensatz zu diesem am oberen Taschenaufschlag auf der linken Brustseite befestigt werden könnte.

Es wäre interessant, wenn sich die interessierten Kreise einmal zu diesem Projekt äußern würden. Es ist ja Selbstverständlichkeit, daß die Entscheidung nur beim Armeekommando liegen kann, ob ein solches Abzeichen möglich ist oder nicht. Die Diskussion darüber könnte aber bestimmt mancherlei positive Anregungen bringen. A. Biland.

### Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1944

Es ist wieder da, das handliche Nachschlagewerk für den Wehrmann. In seinem 68. Jahrgang ist es, herausgegeben von Oberst Hans Staub, im Verlag Huber & Co. in Frauenfeld erschienen. Wenn schon ein Buch über alles Wissenswerte unseres Wehrwesens Auskunft zu geben vermag, dann ist es der «Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner». Es ist nicht möglich, hier den über hundert Titel umfassenden Inhalt eingehend zu besprechen. Wir möchten vom Wesentlichsten folgendes erwähnen: Militärorganisation, Organisation des Heeres, Ausbildung, Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung, Aktiver Dienst, Instruktionssdienst, Außerdienstliche Pflichten des Wehrmannes und außerdienstliche Tätigkeit, technische und statistische Angaben, chronologische Uebersicht der Geschichte usw. Der illustrierte Teil zeigt unsere Waffen von der Pistole bis zur 15-cm-Feldhaubitze, die Gradabzeichen, die Abzeichen der Truppengattungen, Signaturen für Erkundungsberichte und für Feldbefestigungen. In einem Nachruf wird der im August 1942 verstorbene Oberstdivisionär Guillaume Favre geehrt, dessen Bildnis dem Kalender beigegeben ist. Kurzum: dieses Schatzkästlein ist kein gewöhnlicher Kalender. Der Wert seines Inhaltes überdauert die Zeit, für die er bestimmt ist. Ein wertvolles Geschenk für Wehrmänner aller Grade, insbesondere aber für Rekruten. Mr.